

(19. Fortsetzung.)

Mit einem Blick heifen, grenzenlofer Wehs wandte Colin sich ab...

Meine gute, meine fromme, meine schöne Ada, an ihr zu zweifeln hieße...

38.

Der Tanz wurde bis zum Morgen grauen fortgesetzt...

Als die letzten Gäste sich endlich entfernt hatten...

„Herr von Colin, es thut mir so leid; ich kenne Ihre Sorge —“

„Ja, es ist hart zu tragen. Mein Vertrauen wurde grüßlich mißbraucht.“

„Ich bin ganz entsetzt gewesen,“ sammelte sie, „als ich hörte.“

„Das Fräulein Langton — o, weshalb zwingen Sie mich, es zu sagen?“

„Sie sind nicht recht, wenn ich alles weiß, und Ihre Urteil für mich vielleicht von Werth sein.“

Edith Tredegar nahm ein zerknietertes Billet aus der Tasche ihres Kleides.

„Ich fand dies auf meinem Ankleidisch,“ sprach sie...

„Sie sind nicht recht, wenn ich alles weiß,“ sprach sie...

„Sie nehmen Ihr matteloses An-

penbeilichen auch nach diesen Ereignissen noch auf?“

Am Tage nach dem Feste hatten sich bereits um zehn Uhr Morgens jene wenigen Gäste...

„Mein geliebtes Weib, meine liebste Elsa.“

Der Brief an Colin lautete: Mein lieber Vetter, ich habe seit einigen Tagen eine fürchterliche Bekümmerniß empfunden...

„Ich hoffe, mein Grödein ist Ihnen nicht lästig.“

„Ihre aufrichtig ergebener Franz North.“

„Ihre aufrichtig ergebener Franz North.“

Colin reichte den Brief, welchen er von Franz North erhalten...

„Nachdem der erste Augenblick überwunden war, merkwürdig...“

„Langsam begründen die Stunden, es war bereits vier Uhr...“

„Langsam begründen die Stunden, es war bereits vier Uhr...“

„Was wollen Sie?“ fragte Colin, der starrstarr empor sah.

„Ich habe nicht die Abficht, einen Spion gleich Ihnen auch nach einer Meile in meine Nähe zu dulden.“

Der Diener war todbleich geworden; er versuchte zu sprechen, aber er war dessen unfähig.

„Langsam verstrich Minute um Minute, bis endlich ein Telegramm eintraf.“

Heller Sonnenchein drang in Georg Redmanns Arbeitszimmer.

„Hörchend hielt er inne, er hörte nur die gleichmäßigen Schritte eines Bediensteten...“

„Der Polizeimann blieb Redmanns Haus gegenüber stehen, er plauderte mit einem Kindermädchen.“

„Das,“ sagte sich der einsame Beobachter; „wenn ich nicht den Entschluß gefaßt hätte...“

„Und so geht die Welt weiter ihren Lauf,“ murmelte dieser bitter vor sich hin.

„Dann wandte er sich abermals seinen Schriften zu und besaßte sich eine Stunde lang eifrig mit denselben.“

„Geld, Geld und wieder Geld, das ist die Haupttriebfeder im Leben.“

„Redmann erkannte ihn auf den ersten Blick.“

„Sie sind es?“ sprach er mit lakonischer Kürze.

freilich nahm ich Rache an ihm, aber deshalb ließ ich der Schaben, den er mir zugefügt, doch nicht wieder gut machen.“

„Das interessiert mich Alles nicht im Geringsten.“

„Halt, mein guter Herr, lassen Sie mich immerhin reden.“

„Ich werde hier nicht länger verweilen.“

„Der Blick Ferdinands ließ sich auf einen Stuhl nieder und rühte ganz nahe an Redmanns heran.“

„Herr, ich habe Ihnen feinerzeit ein Unrecht zugefügt.“

„Schnur! Zwanzig Jahre des Fleds und der Verweisung —“

„Annühe Mühe — ich habe Alles überlegt.“

„Bald drei Uhr. Mein Zug geht in einer halben Stunde ab.“

„Redmann schwieg ein paar Augenblicke.“

„Ich kann dieses Bekenntniß nicht kaufen.“

„Das wird meinen Entschluß nicht ändern.“

„Alles ist gleich eitel, unsre Lust und unser Weh.“

Sterben ohne Leiden.

Der Wunsch der meisten, die behaglich im Wohlgefühl einer völlig ungetrübten Gesundheit über die Form, in welcher uns einst des Schicksals Stimm-

„Ich habe nicht die Abficht, einen Spion gleich Ihnen auch nach einer Meile in meine Nähe zu dulden.“

„Der Blick Ferdinands ließ sich auf einen Stuhl nieder und rühte ganz nahe an Redmanns heran.“

„Herr, ich habe Ihnen feinerzeit ein Unrecht zugefügt.“

„Schnur! Zwanzig Jahre des Fleds und der Verweisung —“

„Annühe Mühe — ich habe Alles überlegt.“

„Bald drei Uhr. Mein Zug geht in einer halben Stunde ab.“

„Redmann schwieg ein paar Augenblicke.“

„Ich kann dieses Bekenntniß nicht kaufen.“

„Das wird meinen Entschluß nicht ändern.“

„Alles ist gleich eitel, unsre Lust und unser Weh.“

„Alles ist gleich eitel, unsre Lust und unser Weh.“

dem „Wer das Leben seiner Mitmenschen etc.“

Die heilbarsten Leiden können im Einzelfall unheilbar sein, und unheilbare Krankheiten haben hier und da einmal zu allgemeiner Uebererfahrung aller behandelnden Ärzte zur Heilung

„Solange es Menschen gibt, wird es auch Wunder geben, das heißt staunenswerte Abweichungen von dem erfahrungsgemäß bisher Gegebenen.“

„Solange es Menschen gibt, wird es auch Wunder geben, das heißt staunenswerte Abweichungen von dem erfahrungsgemäß bisher Gegebenen.“

„Solange es Menschen gibt, wird es auch Wunder geben, das heißt staunenswerte Abweichungen von dem erfahrungsgemäß bisher Gegebenen.“

„Solange es Menschen gibt, wird es auch Wunder geben, das heißt staunenswerte Abweichungen von dem erfahrungsgemäß bisher Gegebenen.“

„Solange es Menschen gibt, wird es auch Wunder geben, das heißt staunenswerte Abweichungen von dem erfahrungsgemäß bisher Gegebenen.“

„Solange es Menschen gibt, wird es auch Wunder geben, das heißt staunenswerte Abweichungen von dem erfahrungsgemäß bisher Gegebenen.“

„Solange es Menschen gibt, wird es auch Wunder geben, das heißt staunenswerte Abweichungen von dem erfahrungsgemäß bisher Gegebenen.“

„Solange es Menschen gibt, wird es auch Wunder geben, das heißt staunenswerte Abweichungen von dem erfahrungsgemäß bisher Gegebenen.“

„Solange es Menschen gibt, wird es auch Wunder geben, das heißt staunenswerte Abweichungen von dem erfahrungsgemäß bisher Gegebenen.“

„Solange es Menschen gibt, wird es auch Wunder geben, das heißt staunenswerte Abweichungen von dem erfahrungsgemäß bisher Gegebenen.“

„Solange es Menschen gibt, wird es auch Wunder geben, das heißt staunenswerte Abweichungen von dem erfahrungsgemäß bisher Gegebenen.“